

Freihandel = Klimakiller

Wir brauchen auch eine Kehrtwende der Handelspolitik!

Wir von attac Freiburg sind dabei in der weltweiten Bewegung "Fridays for Future".

Ja! Eine Begrenzung der globalen Erderwärmung auf deutlich unter 2°C erfordert schnelle und konsequente politische Maßnahmen gegen die stetige Zunahme von Treibhausgasen. Deshalb streiten wir gemeinsam für ein schnelleres Abschalten der Kohlekraftwerke, für eine Wende der Verkehrspolitik, gegen Massentierhaltung und das Abholzen großer Waldflächen - besonders der Regenwälder.

Klimaschutz wird aber auch durch internationale Freihandelsabkommen der EU massiv gefährdet!

So stellt das Abkommen, das die EU mit einigen Staaten Südamerikas abschließen will (**EU-Mercosur-Abkommen**) einen Frontalangriff auf Klimaschutz, Artenvielfalt und Menschenrechte dar. Gerade jetzt, wo zehntausende junge Menschen für mehr Klimaschutz auf die Straße gehen, wollen die Regierungen ein Abkommen durchsetzen, das die Klimakatastrophe weiter anheizt! Mehr Rindfleisch- und Sojaimporte in die EU bedeuten mehr Abholzung des Regenwaldes, mehr CO₂-Ausstoß, mehr Vertreibungen von Kleinbauern und Indigenen, weniger Artenvielfalt sowie laxere Lebensmittelkontrollen. Auch der Handel mit klimaschädlichen Agrartreibstoffen und umweltschädlichen Pestiziden, die hier verboten sind, soll erleichtert werden. In der EU wiederum würde das Abkommen den Druck auf kleinbäuerliche Landwirtschaft, Produktionsstandards und Tierschutz immens erhöhen und die Industrialisierung der Landwirtschaft weiter vorantreiben.

Auch das Freihandelsabkommen **CETA** (EU-Kanada), das abgeschlossen, aber noch nicht endgültig ratifiziert ist, ist ein Klimakiller, z.B. durch den Import großer Mengen Teer-Sand-Öle. Auch CETA stellt das Interesse von globalen Unternehmen über den Klimaschutz. Das Abkommen sieht außerdem Sonderklagerechte von Investoren gegen Staaten vor. Das heißt, Konzerne, die in der EU oder Kanada niedergelassen sind, können Staaten auf Schadensersatzleistungen in Milliardenhöhe verklagen, wenn sie ihre Gewinnerwartungen durch sozial- oder klimapolitische Gesetze gefährdet sehen. Auch durch weitere Bestimmungen wird der Einfluss von Konzernen auf die Klimapolitik gestärkt.

Solche Handelsabkommen verschlechtern die völkerrechtlichen Rahmenbedingungen für eine konsequente staatliche Klimapolitik massiv. Als Bündnis für einen gerechten und ökologischen Welthandel fordern wir deshalb eine Wende in der Handelspolitik der EU.

STOP Mercosur! STOP CETA und Co.!

CETA kann noch verhindert werden, wenn neben anderen die Grünen, die sich den Klimaschutz groß auf die Fahnen geschrieben haben, dieses Freihandelsabkommen im Bundesrat nicht ratifizieren. Deshalb: Erhöht mit uns zusammen in den nächsten Wochen den Druck auf die baden-württembergischen Grünen und die Landesregierung, damit sie dem Abkommen nicht zustimmen.

Wir brauchen ein grundsätzliches Umdenken in der Wirtschaftspolitik:

Wirtschaft und Handel müssen Mensch und Natur dienen - nicht dem Profit der großen Konzerne!